

Kai-Falk Schomburg
Hermann-Conradi-Str. 16
01257 Dresden
(Vertreter der Lockwitzer Anwohner)

Dresden, 23.06.2013

Herrn Stanislaw Tillich
Ministerpräsident
Sächsische Staatskanzlei
Archivstraße 1
01097 Dresden

Hochwasserereignis vom 03.06.2013
Hochwasserschutz am Lockwitzbach im Ortsbereich Lockwitz Preußerstraße / Hermann-Conradi-Straße / Hänichenweg

Sehr geehrter Herr Tillich,

die Ereignisse der vergangenen Tage haben dazu geführt, dass es im Vorfeld des Elbehochwassers 2013 innerhalb des Ortsbereiches Dresden-Lockwitz erneut zu einer Überflutung durch den Lockwitzbach kam. Betroffen war der Bereich Preußerstraße / Hänichenmühle. Es ist nur einigen glücklichen Umständen zu verdanken, dass nicht auch wieder die Grundstücke Hänichenweg / Hermann-Conradi-Straße in Mitleidenschaft gezogen wurden. Wir als Anwohner sind nicht gewillt, weiter einer durch Kompetenzgerangel und gegenseitiger Zuweisung von Verantwortung geschuldeten Untätigkeit beim Hochwasserschutz am Lockwitzbach tatenlos zuzusehen.

Wie bereits im Jahr 2002 war auch in diesem Jahr die Brücke Hänichenweg / Hermann-Conradi-Straße ursächlich für die Überflutung in diesem Bereich. Der auf Grund der extrem niedrigen Bauform gewährleistete Durchfluss von $16 \text{ m}^3/\text{s}$ wurde am Pegel Kreischa mit $17.6 \text{ m}^3/\text{s}$ beim Höchststand des Pegels in der Nacht vom 02.06.2013 zum 03.06.2013 deutlich überschritten. Die Mengen, die zwischen Kreischa und Lockwitz auch von dem Quorener und Possendorfer Bach, der Autobahnbrücke sowie dem Wohngebiet Nickern zusätzlich eingeleitet werden, sind hier noch nicht einmal berücksichtigt.

Zusätzlich und die Situation verschärfend wurde bei der Straßensanierung in Lockwitz Am Plan die einzig existierende Entlastung der Lockwitz, der ehemalige Mühlgraben, verfüllt und damit die Funktion der Entlastung des Lockwitzbaches durch Ableiten von Wasser auf das Überflutungsgebiet Herrenwiese (Lochnerstraße) komplett beseitigt. Nach dem Hochwasser 2002 wurde den Anwohnern die Entlastung durch den Mühlgraben noch als Schutzsystem bei einer Überflutung vorgestellt. Es ist für uns nicht ersichtlich, warum dieses Schutzsystem 2012 als nicht mehr notwendig erachtet wird.

In den vergangenen Jahren wurden immer wieder von Lockwitzer Anwohnern Anfragen, sowohl an die LTV Sachsen als auch an das Umweltamt der Stadt Dresden und an die Fraktionen des Stadtrates zum Hochwasserschutz am Lockwitzbach gestellt. Bis heute liegt kein umsetzbares Konzept vor. Wir erhielten bisher nur fadenscheinige Antworten, auf die vorgetragenen Sachverhalte wurde nicht eingegangen. Auch auf Vorschläge der Anrainer des Lockwitzbaches wird entweder überhaupt nicht oder mit konsequenter Ablehnung reagiert. Diesem Schreiben beigefügt ist eine chronologische Auflistung des bisherigen Schriftverkehrs.

Auch beim diesjährigen Hochwasser hat sich wieder gezeigt, dass ein besserer Durchlass im Bereich der Brücke Hänichenweg / Hermann-Conradi-Straße die Situation extrem entspannt hätte. Die Brücke ragt ca. 50 cm in den Flusslauf hinein. Bei einem höheren Durchfluss hätte durch Ausnutzung der vollen Brückenhöhe vor und nach der Brücke eine Überflutung wahrscheinlich vermieden werden können.

Bereits schon in den Jahren unmittelbar nach der Flut 2002 wurden durch eine Bürgerinitiative die Beseitigung der Brücke und der Ersatz durch eine kostengünstige Konstruktion nur für Fußgänger / Radfahrer gefordert. Warum von Seiten der Stadt Dresden (Straßen- und Tiefbauamt) so konsequent auf den Standort der Brücke beharrt wird, ist bis heute nicht nachvollziehbar und nicht begründbar. Weder aus erschließungstechnischen noch infrastrukturellen Gründen ist sie zwingend erforderlich.

Dass zusätzlich noch nach dem Hochwasser 2002 die Baugenehmigungen für mehrere Wohngebäude im Durchströmungsbereich des damaligen Hochwassers im Bereich der Herrenwiese (Hänichenmühle) erteilt wurden, sei hier nur am Rande erwähnt.

Wie aus der beiliegenden Chronologie und den dazugehörigen Unterlagen im Anhang ersichtlich, haben die Anrainer des Lockwitzbach über den Verlauf der letzten 11 Jahre immer wieder versucht, mit der Stadt und dem Freistaat zum Hochwasserschutz in den Dialog zu treten.

Schon allein aus der Vielzahl der zum Teil widersprüchlichen Angaben muss zwangsläufig der Eindruck entstehen, dass von Seiten der Stadt und des Freistaates niemand auch nur ernsthaft an einer Lösung zum Hochwasserschutz interessiert ist.

Als Beispiel sei hier stellvertretend der angestrebte Bau eines Hochwasserrückhaltebeckens für den Lockwitzbach erwähnt. Im Hochwasserschutzkonzept für den Lockwitzbach verankert und in einer Vielzahl der Antworten von Stadt und Freistaat als langfristige Lösung vorgesehen. Demzufolge wurden die anderen Investitionen im direkt betroffenen Umfeld als nicht mehr notwendig erachtet. Allerdings wird ab 2009 die Verbesserung des Hochwasserschutzes am Lockwitzbach von Seiten der LTV plötzlich nur noch mittelfristig gesehen und Planungen zu dem zuvor angesprochenen Umfang haben keine Priorität mehr. Von Seiten der Stadt erfolgte darauf kein Bestreben, hier bis zur Umsetzung der mittelfristigen Planungen den Hochwasserschutz im eigenen Verantwortungsbereich zu verbessern.

Alle die voran erwähnten Punkte stehen im krassen Gegensatz zu Ihren Äußerungen, Herr Tillich, vom 06.06.2013 zu den Behinderungen des Flutschutzes durch Einzelpersonen und Bürgerinitiativen. Dabei haben Sie auch einen Hochwasserschutz über Einzelinteressen hinweg gefordert. Seit über 10 Jahren versuchen die Anrainer des Lockwitzbaches mit den zuständigen Behörden eine Lösung zum Hochwasserschutz am Lockwitzbach zu finden und bringen Lösungsvorschläge vor. Seit über 10 Jahren wird dabei auf der Stelle getreten.

Wir fordern Sie hiermit auf, gemeinsam mit den betroffenen Bürgern vor Ort über kurzfristige Möglichkeiten der Umsetzung des Hochwasserschutzes am Lockwitzbach zu diskutieren und erwarten kein Kompetenzgerangel unter Experten sondern für alle verständliche Lösungsansätze und die Bereitschaft, an deren Umsetzung festzuhalten und mitzuwirken.

Eine Kopie dieses Schreibens erhalten zeitgleich der Geschäftsführer der Landestalsperrenverwaltung Herr Dr. Sieber, die Oberbürgermeisterin Frau Orosz sowie die Redaktion des Lokalteils der Sächsischen Zeitung.

Des Weiteren wird dieses Schreiben allen Interessierten über die Webseite www.lockwitz-intern.de zur öffentlichen Einsicht gegeben.

Freundliche Grüße